

# Gebirgs - Blüthen.

Eine Zeitschrift für Leser aus allen Ständen.

N<sup>o</sup>. 93.

Waldenburg, den 19. November.

1853.

## Der Achat.

(Fortsetzung.)

Der Marquis raffte die blutgetränkten Briefe zusammen, steckte sie in die Tasche und winkte seinem Diener, der ihm von ferne zugehört. „Er hat seinen Lohn dahin,“ sprach er dumpf; „aber eine Minute später hätte ich ihn nicht mehr tödten können. — Hole eine Hacke herbei, Guerard.“ Dieser gehorchte; sie hoben einige von den Marmorplatten hinweg, mit denen der Hof gepflastert war, gruben ein Loch in den lockern Boden, versenkten den Chevalier in demselben, und bedeckten seine Leiche mit Erde und den Marmorplatten. Die übrige Erde warfen sie in das Bassin, wuschen die blutigen Rissen und Teppiche, und warfen die letzteren in eine Cisterne.

„Wo ist mein Achat?“ rief der Marquis, als sie das finstere Werk vollbracht hatten. Der Diener wandte ein, daß der Ring wahrscheinlich unter die Erde gerathen sei, die man auf die Leiche geworfen habe. — „So mag er dort bleiben, der Verräther meines Unglücks und meiner Ehre!“ sprach der Rächer; „jetzt gib mir einen Rath, Guerard, wie wir die kleine Augustine mit uns fortnehmen, ohne daß Catharina es bemerkt!“

„Die Wärterin ist nicht bei dem Kinde,“ entgegnete der Diener; „erinnern Sie sich, Herr Marquis, daß wir in einem Lande sind, wo die Weiber auch bei Nacht recht gut Den zu finden wissen, den sie lieben;

sie ist nur ihrem Tode entronnen, die Sicilianerin.“

Der Mörder und sein Genosse stiegen hinauf in das Zimmer, wo die kleine Augustine den Schlaf der Unschuld schlief. Er hält das Kind in eine Decke, nahm es auf den Arm, und verließ mit ihm und Guerard das Haus auf dem unterirdischen Wege, den er gekommen war. In seinem Zimmer angekommen, legte er das Kind auf ein Bett, und überlegte, was ferner zu thun sei. — „Guerard,“ sagte er, „Du mußt sogleich nach Messina; miethe eine Barke, wir müssen Sicilien noch vor Tagesanbruch verlassen.“

Als er allein war, überlegte er, wie er die Verbrecherin strafen sollte; seine Rechte hielt noch den blutigen Dolch empor, aber er fühlte sich zu schwach; wenn man Einen Mord schon begangen und den Stahl in's warme Herzblut eines ehemaligen Freundes getaucht hat, kann man sich mit dem Blut eines Weibes nicht mehr beslecken. Er beschloß, mit seiner Pflegetochter aus Sicilien zu entfliehen und seine verbrecherische Gattin ihren Gewissensbissen und ihrem Schicksale zu überlassen. Der einzige Zeuge seiner That war ja zugleich auch sein Mitschuldiger, und von der Marquise wußte er, daß sie — trotz des dringenden Verdachtes — ihn selbst doch nie anklagen konnte. Er war bereits fest entschlossen, seine Gattin nicht wiederzusehen, und raffte eben seine Papiere und sonstige Kostbarkeiten zusammen, als die Jose der Marquise erschien und ihn weinend bat, ihr zu ihrer sterbenden Gebie-

terin zu folgen. Er fand wirklich seine Gattin dem Tode nahe.

„Ich weiß Alles,“ sagte sie zu ihm, „wie auch Sie alles wissen; Sie sind schon halb gerächt, aber Sie werden in wenigen Minuten am Ziele ihrer Rache sein. Das unselige Verhältniß zwischen mir und Alphonse hatte nur drei Auswege: Flucht, die uns unmöglich war; Ihren Tod, den wir aber, so schuldig wir auch sind, nicht herbeiführen wollten, oder Das, was heute eintraf; wir wußten, daß unser Einverständniß nicht lange verborgen bleiben konnte, und haben unsere Vorkehrungen getroffen. Wie Sie auch unsern Verrath entdeckt haben mögen, mein Tod ist sicher, und ich sterbe ohne Reue, denn ich büße für mein Verbrechen.“ Die Stimme der Marquise brach; ein kalter Schauer durchzuckte ihre Glieder, und das Leben entfloß aus ihrer Brust; sie hatte sich vergiftet. Wie konnte sie aber um ein Ereigniß wissen, das kaum vor wenigen Minuten erst sich zugetragen hatte? Das schien dem Marquis unbegreiflich, und er befragte die Jose, welche in einem anstoßenden Zimmer zu schlafen pflegte. Diese war durch ein klägliches Geschrei im Zimmer ihrer Gebieterin aus dem Schlummer gestört worden, worauf sie in dasselbe ein tretend die Marquise mit aufgelösten Haaren weinend auf dem Dwan liegend fand, während ein dunkler Schatten aus der Thüre huschte; als sie ihrer Gebieterin zu Hülfe eilte, befahl ihr diese, den Marquis herbeizuholen; die einzige Spur, auf welche Herr v. Fosseret kam, war eine dunkle Erinnerung der Jose, daß die Stimme der dunkeln Gestalt der der Wärterin Augustinens ähnlich gewesen sei. Es lag jetzt Alles daran, Messina so schnell als möglich zu verlassen, und mit Freuden begrüßte der Marquis die Vorschläge des Dieners, daß er ein Schiff gefunden, das noch vor Tagesanbruch in See steche. Binnen einer Stunde waren sie auf dem Schiffe und ehe noch

der Morgen graute, befanden sie sich auf der hohen See. Erst auf der See erwachte Augustine, und ein Märchen reichte hin, um sie zu beruhigen. —

Von Genua aus, wohin das Schiff des Marquis bestimmt war, ging er nach Provence, und von da nach Paris. Hier brachte er Augustine, welche ihre Wärterin Catharina immer noch nicht vergessen hatte, bei einer ehrbaren Dame unter, wo ihr alle Rücksicht und Sorgfalt zu Theil wurde, und später gab er sie in eine der ersten Erziehungsanstalten von Paris. Die besten Lehrer wurden ihr gehalten und der Marquis sparte kein Gold, um ihr eine Erziehung zu geben, die ihrer Herkunft angemessen war, während er selbst ganz bescheiden und zurückgezogen in einem kleinen Hause einer Vorstadt wohnte. Inzwischen hatte die Regierung schon mehrfachen Wechsel erlitten, Direktorium, Consulat und Kaiserreich hatten rasch sich abgelöst und das Jahr 1806 neigte sich zu Ende. Augustine war sechszehn Jahre alt und ein Muster von Schönheit, Liebreiz und Herzengüte; was sie als Kind schon versprochen, das hatte sie als Jungfrau erfüllt, und ihre geistigen Fähigkeiten standen durchaus nicht hinter ihren körperlichen Vorzügen zurück. Ihr Vater sah ein, daß er sie jetzt in die Welt einführen müsse; er verließ seine kleine Behausung in der Vorstadt, miethete sich ein elegantes Hotel, und gab Feste auf Feste, um seine Tochter mit der Welt bekannt zu machen. Daß so viel Schönheit des Körpers wie des Geistes viele Verehrer fand, und es Augustinen nicht an Freiern mangelte, ist begreiflich, allein der Marquis war sehr behutsam in seiner Wahl; er wußte wohl, daß es Manchem dieser Freier mehr um die schöne Mitgift, als um die Person und die geistigen Vorzüge Augustinens zu thun war; er wollte ihr nur einen Mann geben, der sie und den sie hinwiederum liebe. „Ich will sie,“ pflegte er zu sagen, „so glücklich ma-

chen, als ich immer kann. Die Frauen haben mehr Ausdauer als wir, und eine wahre Liebe bewahren sie durch's ganze Leben. Auch Augustine wird dieser Prüfung unterliegen, darum will ich, daß sie weder ihre Pflichten überschreite, noch die Stunden ihrer Heirath nicht verfluche.“ Er wies mehrere glänzende Parthieen ab, weil er zu erkennen glaubte, daß sie nur der Eitelkeit des Mädchens schmeichelten, ohne ihr Herz zu befriedigen. Endlich fand sich ein Bewerber, den Augustine wahrhaft zu lieben schien, ein hübscher, geistreicher, wiewohl kaum bemittelter Mann; er wurde angenommen. Nun ward die Aussteuer gerüstet mit aller der Pracht, welche die Freigebigkeit des Marquis erlaubte; den Tag über fuhr Augustine in der glänzenden Equipage ihres Vaters von Gewölbe zu Gewölbe, ihre Einkäufe zu machen; Abends kam dann der glückliche Bräutigam und half der entzückten Braut Lustschlösser bauen; der Pflegevater lauschte dann mit wehmüthigem Lächeln, und sprach wohl auch von seinen eigenen Absichten für die Zukunft.

„Wenn Du verheirathet sein wirst, meine Augustine,“ sagte er, „wenn Dein Glück so begründet ist, als dieß bei irdischem Glück möglich ist, dann verlasse ich Euch und werde Soldat.“

„Sie, Soldat?“ fragte das Mädchen, „nicht möglich!“

(Fortsetzung folgt.)

### Augenblickliche Lage der orientalischen Frage.

Um sich in Mitten der durcheinander sprudelnden falschen Gerüchte über des Verhalten Oesterreichs und Preußens zu der orientalischen Frage von der wahren Sachlage nicht zu weit zu entfernen, dürften folgende einzelne thatsächliche Punkte festzuhalten sein: 1) Preußen beobachtet wie Oesterreich die strengste Neutralität. Durch die Anwesenheit des Prinzen von Preußen in Olmütz und Wien ist es in dieser

Richtung der Politik nur befestigt worden, 2) beide Staaten sind darüber einig, wie eine solche Neutralität, andrängenden Ereignissen gegenüber, inne gehalten werden dürfe. 3) Nur ein unter propogandistischen Tendenzen auftretendes Palmerstonsches Ministerium in England dürfte die beiden Staaten bestimmen, aus ihrer Neutralität herauszutreten. 4) Die Absichten, welche der Kaiser der Franzosen auf Belgien, die Schweiz und Sardinien haben soll, werden als leere Verdächtigungen zurückgewiesen; 5) weder in Berlin noch in Warschau sind jüngst irgend welche neue Verabredungen getroffen worden. 6) Dagegen sind neue Vermittelungsverschlüsse Frankreich und England mit der besten Aussicht auf Erfolg vorgelegt worden. 7) Unser König hat in dieser Angelegenheit als Vater seines Volkes, als deutscher Fürst und als Hohenzoller gehandelt, eingedenk des hohen Berufs, der Festigkeit erheischt. 8) Der Herr von Manteuffel hat sich bei dieser Gelegenheit aufs Neue ebenso als Mann bewußter preussischer Kraft wie als Mann des Friedens bewährt und befindet sich mit seinem Könige fortwährend in der glücklichsten Uebereinstimmung der Ansichten.

Die Gerüchte von einer neuen Allianz der drei nordischen Mächte scheinen nur für den Zweck erfunden zu sein, die englisch-französische Allianz zu befestigen. Allem Anschein nach wird der Friede erhalten bleiben, trotz des Einlaufs der Fotten Frankreichs und Englands in die Dardanellen, trotz des Conflictes der Russen und Türken bei Isaiska während der Passage einer russischen Flottille auf der Donau stromaufwärts, trotz des Ueberganges einer Anzahl Türken über die Donau bei Kalafat, trotz des fortwährenden Zusammenstromens der türkischen Kriegskräfte, trotz des Hagens der demokratischen und liberalistischen Blätter. Das sicherste Zeichen dafür ist der neue Aufschub der Friedensverhandlungen, den der englische Gesandte Lord Redcliffe bis zur Mitte November vom Sultan erlangt hat. Den weiteren Aufschub schreibt dann die Jahreszeit vor

### Oeffentliches Gerichtsverfahren in Waldenburg.

In der Sitzung des hiesigen Königl. Kreisgerichts am 15. Novbr. d. J. ist auf die An-

Klagen der Staats-Anwaltschaft über folgende Sachen öffentlich verhandelt und sind nachstehende Urtheile gefällt worden:

1) Der Tagearb. Franz Köppler, aus Hauptmannsdorf bei Braunau in Böhmen, wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten, während der Ausübung seines Berufs und in Beziehung auf denselben, zu 1 Woche Gef.

2) Die verhehlichte Bergmann Josepha Keil zu Altwasser wegen eines einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen im Rückfalle zu 3 Monat Gef., 1 Jahr Unterfagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und 1 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht.

3) Der Tischlerlehrling Karl Günzel zu Gottesberg, wegen einfachen Diebstahls zu 3 Woch. Gef.

4) Der Stelmacher Joh. Heinrich Mährlein und

5) Der Tagearbeiter Chr. Benjamin Mährlein zu Dorfbach wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten bei Ausübung seines Berufs, resp. in Beziehung auf denselben, ein Jeder zu 1 Woche Gef.

6) Der Dominialgärtner Georg Friedrich Neumann zu Michelsdorf wegen widerrechtlicher Disposition über mit gerichtlichen Beschlagnahm belegte Sachen zu 1 Tag Gef

7) Der Inwohner und Müller Karl Becker zu Neussendorf wegen widerrechtlicher Disposition über gerichtlich in Beschlagnahme genommene Sachen zu 3 Tage Gef.

8) Der Tagearbeiter Gottl. Kunze aus Waldenburg wegen einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen zu 3 Mon. Gef., 1 J. Unterfagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und 1 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht.

9) Der Kutscher Friedrich Paul zu Waldenburg wegen Unterschlagung zu 2 Monaten Gef. und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

10) Die verhehlichte Paul, Rosina geb. Engler, wegen Heblerei zu 14 T. Gef.

11) Der Haushälter Gottlieb Häder und

12) dessen Ehefrau Christiane geb. Langer zu Waldenburg wegen Heblerei, ein Jedes zu 2 Mon. Gef., 1 J. Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 1 J. Stellung unter Polizei-Aufsicht.

13) Die unverhehlichte Anna Ros. Heidrich aus Neussendorf wegen Betrug im Rückfalle zu 2 Mon. Gef. 50 Thir. event. 1 M. Gef.

1 J. Verl. der bürgerlichen Ehrenrechte und 1 J. Stellung unter Polizei-Aufsicht.

### Parochie Waldenb. v. 3. Sept. b. 15. Nov.

Geb. Den 3. Septbr. der Louise Meier in Altw. T. Den 4. dem Kürschnermstr. Krömer hiers. S. Den 5. der Karol. Koppe in Altw. S. Den 15. dem Fabrikdöpfer Krause hiers. T. Den 16. dem Fabrikarb. Stief in Dittersb. S. Den 23. dem Tischlermeister Herrmann hiers. T. Den 25. dem Fabrikarb. Jenke in Altw. T. Den 27. dem Maurer Reinwald hiers. T. Den 7. Octbr. der Paul. Kirsch in Hermsd. T. Den 10. dem Bergh. Klein hiers. S. Den 15. der Joh. Martin in Altw. T. Den 15. dem Schmiedemeister Ritschke in Bärengr. S. Den 17. dem Schmiedemeister Herden in Dittersbach S. Den 23. dem Bergmann Bartel in Oberw. S. Den 24. dem Förmer Gutschke in Altw. S. Den 29. dem Siedelmstr. Kleinwächter in Weißst. S. Den 3. Novbr. dem Bergm. Jessel in Oberw. T.

Getr. Den 9. Octbr. der Bergh. Podner in Hermsd. mit Christ. Anforge das. Den 9. der Siedelmeister Hentschel in Oberw. mit Hof. Maier aus Polonitz. Den 10. der Porzellanmaler Ehrlich in Altw. mit Franz. Hünisch aus Hirschberg. Den 17. der Brauermstr. Müller mit der Wittfr. Franz. Adam in Altw. Den 17. der Steiger Wächner in Hermsd. mit Jgfr. Dremsba in Waldenb. Den 23. der Bergm. Meier in Altw. mit Maria Hüblig das. Den 23. der Fabrikarb. Ziegler in Altw. mit Bertha Deutsch aus Neurede. Den 30. der Tagearb. Kleiner in Hohenjersd. mit Friedr. Herwig aus Weißst. Den 3. Novbr. der Gastw. Wotke aus Strehlen mit Jgfr. Pohl in Altw. Den 7. der Maschinenwärter Böhmisch aus Kotbrig mit Wittfrau Fischer hiers.

Gest. Den 8. Septbr. des Handelsm. Leuschner in Altw. T. 9 M. an Brechruhr. Den 8. des Bergm. Gellner in Altw. T. 8 T. an Krämpfen. Den 25. des Kürschnermstr. Krömer hiers. T. 3 W. an Krämpfen. Den 25. des Kreisger. Executor Müller S. 18 W. an Krämpfen. Dem 25. der Carl. Koppe S. 3 W. an Krämpfen. Den 26. des Bergm. Koppe in Oberw. T. 1 J. an Krampfhusten. Den 27. des Bergm. Arbeiter in Altw. T. 1 J. 6 M. an Krämpfen. Den 29. des Stubenmaler Göhlmann hiers. S. 19. W. an Krämpfer. Den 2. Octbr. des Schullehrer Welzel in Altw. S. 9 M. an Zahnkrampf. Den 2. des Schuhm. Schneider in Altw. T. 9 W. an Auszehr. Den 4. des Schuhm. Maier hiers. T. 20 W. an Keuchhusten. Den 6. des Bergm. Fauthaber in Altw. T. 2 J. an Auszehrung. Den 4. des Mangelgeb. Thiel in Oberw. S. 18 W. an Keuchhusten. Den 9. des Porzellanmaler. Schroll in Oberw. 26 J. an Schwindl. Den 21. des Bergm. Marks hiers. S. 1 J. 6 W. an Auszehr. Den 4. Nov. Wittfrau Anna Rosina Schmidt hiers. an Krämpfen, 58 Jahr alt. Den 8. Des Bergm. Anvaliden Mattig in Weißstein Ehefrau Christiane an Lebergeschwulst, 59 Jahr 7 Monat alt.

# Allgemeiner Anzeiger zu No. 93 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Inserionsgebühren: die gewöhnliche Spaltenzeile 6 Pf., 1 — 5 Zeilen 2½ Sgr.  
Inseratannahme: bis Dienstag und Freitag Mittag.

## Brotpreise für den Monat November.

Das Pfd. Bro., körnens, gemengt, ausser Adenzu

	lg.	pf.	lg.	pf.	Pfund.
<b>A. Bäcker.</b>					
Schl. ....	1	2	1	3	1 2 3 4 5
G. Dremba ....	1	4	1	5	1 2 3 4 5
Bogel ....	1	2	1	3	1 2 3 4 5
Tentisch ....	1	3	1	4	1 2 3 4 5
Herold. ....	1	—	1	1	1 2 3 5
<b>B. Brodhändler</b>					
Herzer ....	1	—	1	2	1 2 3 4 5
W. Püschel ....	1	—	1	3	2
B. Köhler ....	1	1	1	2	1 2 3 4 5
Jahn ....	1	—	—	—	4
Kluger ....	1	—	1	1	2 3
Steinert ....	1	3	1	4	1 2 3 4 5
Frohburg ....	1	2	1	3	1 2 3 4 5
Schubert, Stellm. ....	1	2	1	3	1 2 3 4 5
C. Töpfer ....	1	1	1	3	4 6
Schönfeld ....	1	2	1	4	1 2 3 4 5
Prause ....	1	—	1	2	2 3 5
Kiedel ....	1	1	1	3	1 2 3 4 5
Fritsch ....	1	—	1	1	5
Zob. Weiß ....	1	4	1	5	1 2 3 4 5
Berger ....	1	4	1	6	1 2 3 4 5
Krömer ....	1	1	—	—	1 2 3 4 5
Wachstein ....	1	2	1	3	1 2 3 4 5
Eckart ....	1	1	1	2	1 2 3 4 5
Glantzdorff ....	1	4	1	5	1 2 3 4 5

Der Magistrat (W.B.)

## Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei der ev. Kirche.

Vom 20. bis 26. Novbr.

Sonntags, (Todtenfest,) Hauptpredigt: Herr  
Candidat Lange.

Nachmittagspredigt, Beichte und Communion:  
Herr Pastor Heilmann.

Amtswoche: Herr Pastor Lange.

## Dankfagung.

Allen den geehrten Freunden und Bekann-  
ten, welche am vergangenen Mittwoch meine  
feelig verstorbene, liebe Frau, zu Ihrer Ruhe-  
stätte begleitet haben, sage ich hiermit für Ihre  
gütige Theilnahme meinen ganz ergebens-  
ten Dank und wünsche Ihnen dafür - daß der  
Höchste Sie noch recht lange vor einer solchen  
traurigen Erfahrung verschonen möge.

Hermsdorf den 17. Novbr. 1853.

Habermann,  
Schichtmeister.

Herr Portraitmaler **Essenberger** aus  
Dresden — Atelier zur Zeit im schwarzen Roß  
hier selbst — hat die ihm hierorts ertheilten Auf-  
träge bei soliden Preisen so vorzüglich ausae-  
führt, daß derselbe Denjenigen, welche ihn noch  
mit Aufträgen zu versehen geneigt sein sollten,  
bestens empfohlen werden kann.

Mehrere Kunstfreunde.

## Ehren-Erklärung.

Die Beleidigung der Frau **Baldes** nehme  
ich laut scheidmännischem Vergleich wieder zu-  
rück und warne vor deren Weiterverbreitung.

Marie Kampach.

Eine Parthie feine **Winter-Büts-  
kins** in neuesten Mustern, so wie auch  
eine Auswahl schöner feiner **Tuche**  
in diversen Wollfarben, empfang und  
empfiehlt zur geneigten Abnahme

G. Liebig.

Waldenburg im Novbr. 1853.

**Einirtes Canlei-Papier zu Schul-  
büchern**

empfiehlt die Buchdruckerei von

C. J. Schögel's Erben  
in Waldenburg.

## Freiwilliger Verkauf.



Ich beabsichtige meine zu Ober-  
Wüstegiersdorf belegene Mühle,  
bestehend in einem Mahl- und  
Spitzgang, nebst Leinwandwalke  
Veränderungshalber zu einem soliden Preise  
aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren  
Bedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.  
Ober-Wüstegiersdorf im Novbr. 1853.

W. Rother,  
Müller-Mstr.

**G e f ü l l t e**  
**Chocoladen-Kugeln,**  
**Feine Gewürz-Chocoladen,**  
**Chocoladenpulver,**  
**Englische Frucht-Bonbons,**  
empfiehlt und offerirt  
C. A. Ehler.

## E r g e b e n e A n z e i g e.

Aus der großen Destillerie des Herrn J. J. Krausfort in Cöln, Lieferant vieler Höfe, habe ich den Verkauf des

**echten und wunderbaren Cölnischen Wassers, Veritable et admirable eau de Cologne et double première Qualität.**

bekommen und empfehle dasselbe zu den Cölnischen Fabrikpreisen im Duzend und Einzeln. Waldenburg im November 1853.

**J. N. Wittig,**

am Markt, Friedländer Straßen-Ecke.

**Tabelle Erfahrung und fortwährende Beweise**  
(Viele Tausend amtlich beglaubigte Zeugnisse hochachtbarer Personen können im **Depot** eingesehen werden.)

**constatiren unwiderlegbar**, daß die Anwendung der Goldberger'schen Ketten gegen rheumatische, gichtische und nervöse Uebel verschiedener Art, in den meisten Fällen **baldige Linderung und Heilung** verschafft. Es werden daher die Goldberger'schen Ketten, der vielen Concurrenz und mannichfacher Anfeindung ungeachtet, immer und überall ein **probates Hausmittel** bleiben, dessen sich Jeder vertrauensvoll gegen die obenbezeichneten Leiden stets bedienen wird. Die Goldberger'schen Ketten sind zu den Originalpreisen (à Stück mit Gebrauchs-Anw. je nach ihrer Stärke 15 Egr., 1 Rthlr., 1½ Rthlr., und in **doppelter Construction**, gegen veraltete Uebel anzuwenden, à 2 Rthlr. und 3 Rthlr.) nach wie vor **nur zu haben bei**

**C. G. Hammer & Sohn** in **Waldenburg**, in **Salzbrunn** bei **C. F. Horand** und in **Charlottenbrunn** bei **Eduard Seyler**, allwo auch Prospective der zu größerer Electricitäts-Kraftäufserung bestimmten Goldberger'schen Apparate verabreicht werden, von deren physiologischen und medicinischen Effecten sich Jedermann durch den untrüglichen Beweis der eigenen Sinne in seh- und fühlbaren Einwirkungen überzeugen kann.

**Neuen geräucherten Lachs,**  
**Frischen marinierten Lachs,**  
**Frischen siesenden astrach. Caviar,**  
**Elbinger Neunaugen,**  
**Sardines à l'huile,**  
**Braunschweiger Würst,**  
**Besten Emmenth. Schweizer-Käse**  
**und neuen Holländischen-Käse**

empfehl

Waldenburg.

**F. W. Wehner.**

**Feine französische und holländische**  
**Haye's und grand Cardinal**  
empfehl zu den billigsten Preisen  
Waldenburg. **F. W. Wehner.**

**Necht Zeltower-Kübchen**  
empfang und empfehl  
Waldenburg. **Hob. Engelmann.**

**Frische Elbinger Neunaugen,**  
**Neue Schotten,** sowie gute  
**marinierte Seringe** mit Pfeffergurken  
empfehl **Hugo Kuschel.**

### Zur gefälligen Beachtung.

Fein präparirten **Volks-Coffee**, ¼ Pfd. 1¼ Egr., ein sehr nahrhaftes und wohlgeschmeckendes Getränk, sowie

**Dr. Arthur Lube's** homöopathischen Gesundheits-Coffee, ¼ Pfd. 1 Egr., der Gesundheit ganz zuträglich und ohne alle aufregende Wirkung, offerirt

Waldenburg.

**J. N. Wittmann.**

### Billard Verkauf.

Ein gutes Billard steht zum Verkauf im Gasthof zur Preussischen Krone in **Salzbrunn**.

### 1200 Thaler



sind auf ein Grundstück gegen vollkommene Sicherheit zum **Neujahr 1854** zu vertheilen. Das Nähere in der Exped.

d. Bl.

**Die Stahl-, Eisen-, Messing- & Kurz-Waaren-Handlung**  
**von J. N. Wittig**

empfehl Münz-Stahl, verschiedenen Mühl- und Tannebaum-Stahl, so wie guten Pflug-Stahl billigst.

In meinem Hause ist eine freundliche Stube hinten heraus nebst Zubehör zu vermieten, und zum Neujahr zu beziehen.

Waldenburg im Novbr. 1853.

**August Pusch,**  
Hutmachermstr.

In dem Hause Nr. 48, Friedländerstraße neben der Apotheke, ist eine Stube mit Alkove nebst Zubehör an einen stillen Mieter zu vermieten und bald oder zum Neujahr zu beziehen.

Waldenburg.

**F. W. Schubert.**

Meine zu Altwasser gelegene Schmiede ist sofort zu verpachten und zum Neujahr zu beziehen.

**Carl Ulber.**

In meinem Hause ist eine Stube nebst Schlosserwerkstatt zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen.

Waldenburg den 19. Novbr. 1853.

**Julius Jung.**

Im Hause des Gürtlermstr. Warmbts sind im ersten Stock zwei Stuben zu vermieten und von Neujahr ab zu beziehen.

Waldenburg den 25. Novbr. 1853.

Eine freundliche Stube, mit auch ohne Meubels, ist zu vermieten und zum 1. Januar 1854 zu beziehen, bei

verwittw. Guhl.

## Casino.

Mittwoch den 23. Novbr.

**Kränzchen**

mit Orchester Musik!

**Theater**

eine Woche später, und wird deshalb Bekanntmachung noch erfolgen.

## Zur Kirmes

auf Dienstag und Donnerstag, als den 22. und 24. Novbr. ladet alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Gottesberg den 16. Novbr. 1853.

**Wunder.**

## Zur Kirmes

auf Montag und Dienstag, als den 21. und 22. d. M. ladet alle Freunde ergebenst ein.

Gröbler, in Bärengrund.



## Zum Pöfelbraten und Pöfelgallert

auf Sonnabend den 19. Novbr. ladet ergebenst ein.

Waldenburg den 18. Novbr. 1853.

**H. Erbe,**

Gastwirth im goldenen Schwert.

## 15 Thaler Belohnung.

Sonnabend den 12. d. M. ist auf dem Wege von Waldenburg nach Schönberg eine grünlederne Brieftasche mit Stahlschloß verloren worden mit dem Inhalte von 105 Thaler, in zwei Leipziger Bankscheinen a 50 Thaler und einem preussischen a 5 Thaler. Wer dieselbe gefunden oder zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, erhält obige Belohnung bei Unterzeichnetem.

Gleichzeitig wird jeder, dem ein solcher Schein zum Wechseln vorkommt, ersucht, die Persönlichkeit genau ins Auge zu fassen.

Waldenburg den 18. November 1853.

**J. F. Göbbels** Papier-Handlung.

# Cirque Olympique

von  
**L. Göze und Familie.**

Sonnabend, Sonntag und Montag **Vorstellungen** in dem neubauten und verdeckten Circus, hinter dem Gasthof zur goldenen Krone.

**Preise der Plätze:** Erster Platz 7½ Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr. Dritter Platz 2½ Sgr. Viertes Platz zum Stehen 1½ Sgr.

Abonnement-Billets zum ersten Platz a 6 Sgr., zum zweiten Platz a 4 Sgr., sind in der Weinhandlung des Herrn **F. W. Schner** in Waldenburg zu haben.

Tage der Vorstellungen: **Mittwoch, Freitag, Sonntag und Montag.** **L. Göze.**

## Zur Kirmes

(im neubauten Saale)

auf Sonnabend, Montag und Dienstag, als den 19., 21. und 22. Novbr., ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Blumenau den 17. Novbr. 1853.

**G. Sempel, Gastwirth.**

# Villa nova.



## Zur Kirmes und Entenschmaus

auf **Sonntag den 20. Novbr.** ladet hiermit ganz ergebenst ein.

Uttwasser den 15. Novbr. 1853.

**Carl Kunze, Gastwirth,**



Zu



## vergnügten Abend-Offen,

Sonnabend, Sonntag, Montag, den 19., 20., 21. November, ladet Unterzeichneter, um recht zahlreichen Besuch seines Lokales auf der Friedländer-Straße ersuchend, ergebenst ein.

Die Freunde Alle, die alten und neuen, Will ich mit herrlichen **Braten** erfreuen, Als Ente und Gans; und hat's auf den Tischen Die Auswahl von den schmackhaftesten Fischen; Auch Tränkleins für Trübsale fuhrwerkte an In Waldenburg der alte

**Gastwirth Reimann.**



Auf Sonnabend Abend, den 19. d. M., lade ich



Freunde und Gönner zum **Büchelbraten**

ergebenst ein. Desgleichen auf den 21., 22. und 23.

## Zur Kirmes,

wobei Montag und Mittwoch

## Tanz-Musik

stattfindet. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Kuchen giebt es alle Tage. Waldenburg den 15. Novbr. 1853.

**A. Hausdorf, Brauermstr.**

## Zur Kirmes

auf Montag und Dienstag, als den 21. und 22. Novbr. ladet seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. Für gute Kuchen und Getränke wird bestens sorgen.

Alt-Liebichau.

**Friederich Sahn, im Gerichts-Kretscham.**

Nachdem ich meine Besigung in Ober-Waldenburg verkauft und nunmehr die Scholtisei in Sophienau übernommen habe, zeige ich dies meinen geehrten Freunden ergebenst an, und bemerke, daß ich hieselbst nächsten

**Montag, Dienstag u. Mittwoch**



# K i r m e s



mit **Tanz-Musik** abhalten werde. Indem ich hierzu ergebenst einlade, habe ich gleichzeitig für gute Speisen, (Enten- und andern Braten) und Getränke bestens gesorgt.

Sophienau.

**Berger, Scholtiseibesitzer.**